

S-Bahnhof Nietleben

Aus der Traum vom Aushängeschild?



Der S-Bahnhof in Nietleben steht leer und verfällt. Genutzt wird er seit Jahrzehnten nicht mehr. Nun ist er ein Kulturdenkmal und kann deswegen nicht so einfach umgebaut werden, wie es geplant war.
(FOTO: JAN MÖBIUS)

VON JAN MÖBIUS, 13.04.11, 21:18h, aktualisiert 13.04.11, 21:54h

Halle (Saale)/MZ. Er sollte zum Aushängeschild für den öffentlichen Nahverkehr in Halle werden. Als moderne und fahrgastfreundliche Schnittstelle zwischen Bus, Bahn und Auto wollte die Stadt den S-Bahnhof in Nietleben künftig präsentieren. Der Startschuss zur kompletten Umgestaltung des bisher dem Verfall preisgegebenen Areals an der Heidestraße sollte noch in diesem Jahr fallen. Doch daraus wird nichts. Der Traum ist vorerst geplatzt, weil der S-Bahnhof plötzlich in das Verzeichnis der Kulturdenkmale des Landes Sachsen-Anhalt aufgenommen worden ist. Eine Million Euro sollte in das Umbau-Vorhaben investiert werden - zu 100 Prozent aus Fördermitteln des Landes bereitgestellt.

Gründe liegen im Dunkeln

Warum der S-Bahnhof nun auf der Liste der schützenswerten Objekte gelandet ist, war am Mittwoch vom Landesamt für Denkmalpflege nicht zu erfahren. Elisabeth Rüber-Schütte, Kulturhistorikerin in der Behörde, bestätigte lediglich, dass es sich dabei um eine Entscheidung handelt, die im Zusammenhang mit der ehemaligen Halle-Hettstedter-Eisenbahn steht. Denn auch die ist zum Kulturdenkmal ernannt worden. Der Bahnhof in Nietleben gehörte einst zu dieser traditionsreichen Strecke, die aber trotz der Bemühungen eines Fördervereins seit Jahren brach liegt. Allerdings wird in Nietleben nur noch das Bahngleis genutzt. Alle anderen Bahnhofs-Objekte sind marode und verfallen seit Jahren.

Im Rathaus habe man versucht, so Baureferentin Dörthe Riedel, sich gegen die Entscheidung des Landesdenkmalamtes zu wehren. "Wir wurden zwar angehört. Aber unsere Einwände fanden keine Beachtung", sagte sie. Nun liegen die Rathauspläne auf Eis. "Wir müssen alles überdenken", sagte Riedel. Immerhin gehe es auch um die Fördermittel. Diese könnten, wenn sie nicht abgerufen werden, verfallen.

Geplant war, zunächst mehrere leer stehende Häuser und marode Objekte auf dem Bahnhofsareal abzureißen. Dazu zählen unter anderem eine alte Ladehalle, der bisherige Durchgang zum S-Bahnsteig und das ehemalige Empfangsgebäude. "Dieses hatten wir bereits von einem Privatmann gekauft", erklärte Riedel. Auf den frei werdenden Flächen sollten etwa 50 Park & Ride-Plätze für Pendler zur Verfügung gestellt werden. Denn dem Nietlebener S-Bahnhof wird von der Stadtverwaltung ein hoher Stellenwert eingeräumt: Er gilt als erster Zugang zum Nahverkehr auf der Schiene im Nordwesten Halles. Denn die Gleise, die von Dölau kommen, werden seit Jahren nicht mehr genutzt. Bahnverkehr gibt es erst ab Nietleben.

Indem Pendler dort das Auto abstellen und in die S-Bahn oder in den Bus steigen, erhoffte man sich im halleschen Rathaus eine Entlastung des Innenstadtverkehrs. Zudem sollte eine bessere Verknüpfung von Bussen und S-Bahnen mehr Komfort für Nahverkehrskunden mit sich bringen.

Gleisarbeiten nicht in Gefahr

Im Zuge des Umbaus will die Deutsche Bahn für weitere 500 000 Euro die Bahnsteige samt behindertengerechter Zugänge, Wetterschutz und Beleuchtung modernisieren. "Auf die Erneuerung der Gleisanlagen des Bahnhofs Nietleben hat die Aufnahme in das Verzeichnis der Kulturdenkmale allerdings keinen Einfluss", sagte Bahnsprecher Jörg Bönisch. MZ-Informationen, nach denen das Verkehrsunternehmen gegen die Entscheidung des Landesamtes für Denkmalpflege Klage eingereicht hat, wollte er jedoch nicht bestätigen.

Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1300342787153>'

mz-web.de

(Version vom: 14.04.11)

Stadtverwaltung

Kulturdenkmale - Zu Tode geschützt

erstellt 13.04.11, 21:48h, aktualisiert 13.04.11, 21:50h

Seit Jahren mussten sich die Bahn und die Stadtverwaltung immer wieder öffentliche Kritik gefallen lassen, wenn es um die Zustände rund um den S-Bahnhof in Nietleben ging. Immer wieder wurde gefordert, dass dort etwas passieren muss. Nach ewigem Hin und Her hat es das Rathaus hinbekommen, eine Finanzierung über Landesmittel einzuwerben. Doch nun kommt der Baustopp plötzlich noch vor dem Baustart.

Daran ist offenbar diesmal nicht die Verwaltung schuld. Deren Einwände gegen die Aufnahme des Bahnhofes in die Landesliste der Kulturdenkmale wurden vom Tisch gefegt. Eine klare Begründung gibt es bis heute dafür nicht. Freilich ist der Nietlebener Bahnhof schon wegen der Geschichte der Halle-Hettstedter-Eisenbahn ein Traditionsstandort. Aber weder Bahn noch Stadt sehen einen wirtschaftlichen Nutzen in den maroden und verfallenen Anlagen. Sollen diese nun zu Tode geschützt werden? Die Entscheidung der Denkmalschützer muss schnellstens überdacht werden.

Direkter Link zum Artikel: '<http://www.mz-web.de/artikel?id=1302671317000>'
